

Franz Schlingen
Jünkerath
Hauptstr. 14

Jünkerath, den 14. Mai 1927.

An das

Mitglied des Preuss. Landtags
Herrn Landtagsabgeordneten Albert Schmidt

B e r l i n
Preuss. Landtag

Sehr geehrter Herr Schmidt!

Mit meinem letzten Schreiben vom 14. Febr. d. J. hatte ich Sie über das Ergebnis der Sitzung mit den Behördenvertretern hier in Jünkerath unterrichtet. Seit dieser Zeit, ein volles viertel Jahr ist zu unserem grossen Bedauern nichts mehr in der Sache erfolgt. Die Regierung in Trier wollte noch eine Abstimmung in den betr. 4 Gemeinden veranstalten. Auch davon verlautet noch nichts.

Wie ich Ihnen schon schrieb sind die Gemeinderäte von Schüller, Feusdorf u. Gönnersdorf mit der Abtretung einverstanden. Schwierigkeiten macht nur der Gemeinderat von Glaadt. Mit Glaadt und seinem Gemeinderat ist es eine ganz eigenartige Sache. Die ganze Gemeinde Glaadt hat ca 640 Seelen. Davon wohnen im Dorfe Glaadt ca 250 u. in Jünkerath-Glaadt ca 390. Das Dorf Glaadt, also die 250 Köpfe sind gegen die Eingemeindung während die 390 Jünkerath-Glaadter dafür sind. Der Gemeinderat von Glaadt besteht aus 6 Mitgliedern. von denen 5 auf das Dorf entfallen. Trotzdem es an Kopfzahl weit in der Minderheit ist, hat das Dorf Glaadt doch die Mehrheit im Gemeinderat. Das ist auf folgende merkwürdige Weise zustande gekommen.

Anfang 1924 fanden die letzten Gemeinderatswahlen statt. Damals waren die Jünkerath-Glaadter, alle Eisenbahner noch nicht von der Ausweisung zurückgekehrt. Während der Abwesenheit dieser Mehrheit hat das Dorf Glaadt schleunigst

b. w.

die Wahlen für die ganze Gemeindevertretung vorgenommen und dadurch eine Mehrheit erzielt. Hätten damals die Jünkerath-Glaadter mitstimmen können so wäre das Ergebnis wahrscheinlich 2 Sitze für Glaadt-Dorf u. 4 Sitze für Jünkerath-Glaadt gewesen. Trotzdem damals sofort nach Rückkehr der Ausgewiesenen Einspruch bei der Regierung in Trier gegen diese sonderbare Art der Gemeinderatswahl erhoben wurde besteht der damals gewählte Gemeinderat heute noch zu Recht und macht uns jetzt die Schwierigkeiten. Das alles ist auch der Regierung in Trier bekannt. Die Folge dieser Zustände ist, dass eine Minorität von 250 Köpfen die anderen 390 majorisiert und das ganze Werk der so notwendigen Eingemeindung hindert.

Es wäre aber nun doch an der Zeit, dass endlich die Regierung energisch durchgreifen und über die Köpfe der Glaadter hinweg wie es der Reg. Präsident selbst auch aussprach, die Eingemeindungssache erledigen würde. Die Bevölkerung wird allmählich wieder unruhig und ungeduldig, vor allem auch die Eisenbahner, wenn nichts erfolgt. Es sind mehrere Angelegenheiten in der Schwebe die für unser Ort von grösster Bedeutung sind, z.B. der Bau einer weiteren neuen Eisenbahn Wohnkolonie im Zusammenhang mit Verlegung von Aemtern nach hier, Telefonamt, Kraftwagenverbindungen, Schule usw. Das alles kann nicht in Angriff genommen werden weil keine amtliche Stelle da ist bzw. kein eigener Gemeinderat. Demnächst soll ja auch das Ortsklassenverzeichnis neu geregelt werden. Die Jünkerather Eisenbahner rechnen bestimmt darauf und mit Recht, dass sie höher eingestuft werden. Wenn aber bis dahin die eigene Gemeinde Jünkerath nicht fertig ist sodass der neue Gemeinderat sich dieser wichtigen Frage annehmen bzw. dieselbe unterstützen kann so wird m.E. der Wunsch der Eisenbahner eben ein Wunsch bleiben. - Auch spielt bei dem Dorf Glaadt die kirchliche Frage eine grosse Rolle. Die Glaadter verlangen für dauernd eine eigene Pfarre. Dies ist ihnen auch vom Bischof von Trier zugesagt worden. Wir haben garnichts dagegen, denn wir stehen auf dem Standpunkt, dass eine kirchliche Frage mit unserer rein weltlichen Eingemeindungssache nichts zu tun hat.

b.w.

Es wäre wie gesagt ^{Zeit} ~~Zeit~~, dass einmal energisch durchgegriffen würde
sonst sind wir nächstes Jahr noch genau so weit wie heute.

Wir bitten Sie, doch nochmals den Reg. Präsidenten in Trier dieserhalb zu
interpellieren und ihm keinen Zweifel zu lassen, dass wir nicht mehr länger
warten werden, sondern ^{mit} dass die ganze öffentliche Meinung, aber dann gleich
in ganz Deutschland mobilmachen und auf unsere Zustände aufmerksam machen
werden. Lange genug haben wir gewartet. Wir wollen nicht unsere Zukunft
durch die Engstirnigkeit etlicher Bauern verlieren sondern endlich heraus
aus den jetzigen tollen Zuständen über die man ein dickes Buch, eine Ko-
mödie schreiben könnte.

Wenn Sie mir über das Ergebnis Ihres Schrittes Mitteilung zugehen liessen
wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit vorzüglicher Hochachtung bin ich

Ihr ergebener

Salinger